

Am 17. Oktober 1934 starb in Madrid Professor **Santiago Ramón y Cajal**, seit 1922 korrespondierendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der bayerischen Akademie der Wissenschaften, im hohen Alter von 82 Jahren.

Er war der große Meister und Schöpfer auf dem Gebiet der mikroskopischen Durchforschung des Nervensystems, und es wird wohl noch lange auf diesem Gebiet keine Arbeit geben, in der der Name Ramón y Cajal fehlen könnte.

Mit 21 Jahren, nach Abschluß seiner medizinischen Studien, wurde er Militärarzt und vier Jahre darauf Assistent in Zaragoza. 1877 erwarb er den Doktorgrad und habilitierte sich. 1883 wurde er Professor der Anatomie an der Universität Valencia. 1887 wurde er an die Universität Barcelona und 1893 nach Madrid versetzt.

Cajals große und reiche Arbeitsperiode begann 1887 zunächst unter Benutzung der von Golgi geschaffenen Versilberungsmethode der Elemente des Nervensystems, von 1903 bis zu seinem Tode benützte er seine eigenen ausgezeichneten Silberverfahren.

Was Cajal in diesen Jahren der Wissenschaft an neuen Beobachtungen auf dem Gebiete der mikroskopischen Neurologie in weit über 200 Veröffentlichungen schenkte, kann nur der in diesem Gebiet durch eigene Arbeit Eindringende verstehen und werten. Als Leistung eines Mannes ist dieses Werk aber von seltener Größe und von grundlegender Bedeutung geworden.

Für uns Deutsche war es ein großer und unvergessener Tag, an dem Cajal auf der Versammlung der Anatomischen Gesellschaft in Berlin (Oktober 1889) über seine Befunde berichtete und seine Aufsehen erregenden Präparate zeigte.

Cajal war der eigentliche Schöpfer und der leidenschaftliche Verfechter der Neuronenlehre, das ist die Lehre von dem Aufbau des Nervensystems aus einzelnen selbständigen Zellen mit ihren Ausläufern. Die Verbindung derselben zu einer physiologischen Ganzheit erfolgt nicht durch unmittelbaren substantiellen Zusammenhang der Zellen, sondern bloß durch Anlagerung.

Wenn auch die heutigen Ergebnisse der Forschung nicht mehr in diesem Sinne der Neuronenlehre zu verwerten sind, weil

Netzbildungen im Nervengewebe kaum mehr geleugnet werden können, so bleibt die Neuronenlehre doch als Lehre vom zelligen Bau des Nervengewebes bestehen. Nicht die Neuronenlehre allein, auch nicht die Kontinuitätslehre – oder der Lehre vom nervösen Synzytium allein, erst beide zusammen haben unsere Vorstellungen vom Bau des nervösen Gewebes geschaffen.

Die wissenschaftlichen Körperschaften der ganzen Welt zeichneten Cajal für seine Leistungen aus.

Er war von tiefster Liebe zu seinem Vaterland erfüllt und was er als Lehrer, Erzieher und Organisator des ärztlichen Standes geleistet hat, das wird ihm sein Vaterland nie vergessen.

Er war vielleicht der volkstümlichste und verehrteste Mann Spaniens, ein Streiter und Kämpfer für die Ehre und das Ansehen seines Vaterlandes.

Wir können es verstehen, wenn sein Schüler J. F. Tello seinen Nachruf im Anatomischen Anzeiger mit den Worten schließt: „uns wird immer dieser unvergleichliche Mann, dessen unerschöpfliche Güte wir erfahren haben, fehlen“.